

Magische Körper im virtuellen Raum

Maya Vonmoos in der IG Halle Rapperswil

Farbig und beschwingt ist die Welt der Multi-Mediakünstlerin Maya Vonmoos, die nach zehnjährigem Aufenthalt in New York wieder in der Schweiz, in Basel lebt. Die Protagonisten ihrer Ausstellung in Rapperswil sind eine Hirschkuh, als Vertreterin der unschuldigen Tierwelt, eine Frau auf der Suche nach ihrem Ich und ein Nashorn, als Sinnbild des männlichen Prinzips, der Macht. «I'm so innocent», «Hey – I'm Helen» und «Me – the Nashorn» heissen denn auch die drei Teile der Schau, die aus je einer computergenerierten Animation mit integriertem Sound auf DVD und mehreren, auf Aluminium aufgezogenen Stills aus den Bildergeschichten besteht. Die tierischen und menschlichen Körper bewegen sich tänzerisch verspielt, auch frivol, oder sehnsüchtig und leidend, aber auch ironisch, selbstbewusst und rücksichtslos durch das digitale Universum.

Im Gegensatz zur Videokunst, die von wirklichen Bildern ausgeht, schafft Vonmoos ihre Figuren und deren Bewegungen gleichsam aus der Erinnerung oder aus dem Nichts: Der Anfang ist stets statisch und schwarzweiss, daraus entfalten sich die teils errechneten, teils sich zufällig ergebenden Formen, akrobatischen Bewegungen

und phantastischen Farben. Am Anfang der Hirschkuh steht beispielsweise ein Bild im Kopf der Künstlerin von über den Rhein schwimmenden Hirschen im Morgennebel, während Helen, die Frau, auf ein Freskenporträt der heiligen Anna des italienischen Frühmanieristen Pontorno zurückgeht. Anders als etwa die Computerbilder von Yves Netzhammer, die flächig und kühl wirken, erscheinen Vonmoos' Geschöpfe mehrschichtig, dreidimensional und wie aus einer etwas verrückten realen Welt in den virtuellen Raum transferiert. Der lebendige, aus Tönen und Sprachfetzen komponierte Sound unterstützt diesen Eindruck. Ein wichtiger Teil der Ausstellung sind die zahlreichen Aquarellskizzen und Storyboards, welche die ursprünglich als Eisenplastikerin und Malerin arbeitende Künstlerin stets parallel zu ihrer Computerarbeit gestaltet. Einige der Motive aus der Welt von Natur und Technik, aber auch von amorphen Formen und Figuren fliessen in die Animationen ein, wie etwa die gelbe Blume, die in der Geschichte der Hirschkuh eine Rolle spielt.

Suzanne Kappeler

Rapperswil, IG Halle Alte Fabrik (Klaus-Gebert-Strasse 5), bis 21. September. Matinee am 14. September um 11 Uhr mit Maya Vonmoos und Karin Dummermuth.